

Das Jahr das war

Bericht des Präsidenten zu 2015

Dieser

- widerspiegelt eine subjektive Betrachtung der Ereignisse im vergangenen Vereinsjahr.
- ist das Resultat einer Auswertung kurzer Notizen durch den Präsidenten ohne die Ereignisse zu gewichten.

International

Millionen von Menschen jeglichen Alters auf der Flucht. Vertrieben, verjagt, an Leib und Leben Gefährdete. Nicht mehr nur aus Nordafrika über das Mittelmeer nach Italien und Spanien, jetzt auch auf dem Landweg in die Türkei und von da zu Fuss oder mit Booten nach Griechenland. Weiter nordwärts nach Deutschland wollen alle. Skandinavien und England sind die Traumdestinationen, weit weg vom Paradies aber ist die Realität. Tonlage und Aktionen gegen die Schutzsuchenden verschärfen sich.

Ein Linienflug der Gesellschaft Germanwings wird auf dem Flug von Barcelona nach Düsseldorf durch einen Piloten willentlich zum Absturz in den Französischen Alpen gebracht. Alle Flugzeuginsassen kommen dabei ums Leben.

Paris ist im letzten Jahr gleich zweimal Ziel von terroristischen Anschlägen. Im Januar die Redaktion des Satiremagazins Charlie Hebdo. Im November trifft es in der Innenstadt aus unerklärlichen Gründen Konzertbesucher aber auch Passanten auf offener Strasse.

In Nepal bebt die Erde. Schätzungsweise 9'000 Todesopfer sind zu beklagen. Die genaue Zahl wird wohl nie zu ermitteln sein. Angesichts des bevorstehenden harten Winters im Himalaya ist mit weiteren Opfern, denen es nicht gelungen ist eine feste Behausung zu finden, zu rechnen.

Die FIFA und deren Spitzenfunktionäre geraten ins Visier der US Strafverfolgungsbehörden. In Zürich werden mehrere Personen verhaftet und unter Anklage gestellt. Josef Blatter und Michel Platini, unter anderen, müssen ihre Sessel räumen und werden von der Fussballwelt ausgeschlossen.

National

Am 15. Februar fällt der Euromindestkurs von CHF 1.20. Die Nationalbank gibt die Franken-Stützung auf. Die Wirtschaft reagiert darauf mit Kurzarbeit und Erhöhung der Arbeitszeiten.

Das Einkaufen enet der Grenze wird noch attraktiver und führt im grenznahen Ausland an Wochenenden regelmässig zu langen Staus auf den Strassen und am Zoll.

Da die Banken mit den ihnen anvertrauten Gelder keine Gewinne mehr erwirtschaften können werden Schuldzinsen eingeführt.

Die SVP gewinnt im Herbst die Nationalen Wahlen.

Regional

Unser Leist-Mitglied Marc Jost wird für ein Jahr höchster (Polit-)Berner.

Der FC Thun engagiert den neuen Trainer Ciriaco Sforza mit einem Probevertrag. Da der sportliche Erfolg ausbleibt ersetzt ihn Jeff Saibene der aus St. Gallen nach Thun kommt. Die finanzielle Situation bleibt weiter angespannt und das Mietverhältnis mit der Stadion Thun AG ist weiter in den Medien.

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit, mit der Rekordtemperaturen einhergehen, werden viele 1.-Augustfeiern und Feuerwerke abgesagt.

Im Zuge der europaweiten Flüchtlingswanderungen steigt der Druck auf die Schweiz vertriebene Menschen aufzunehmen. Für eine erste Registrierung der Schutzsuchenden wird in Thun temporär ein Bundesasylzentrum eingerichtet.

Verein <http://www.thun-hohmadleist.ch/>

Der Vorstand trifft sich regelmässig zu den statutarischen Geschäften und befasst sich mit Angelegenheiten im und rund ums Quartier.

Erfreulich wäre hier wenn es gelingen sollte neue Gesichter in den Vorstand einzubinden. Interessierte können ungeniert „schnuppern“ was die Anliegen unserer Mitglieder oder diverser Organisationen an den Vorstand sind und sich ein Bild machen wie eine persönliche Mitarbeit aussehen könnte.

Wir besuchten die Nachbarleiste so weit als möglich an deren HVs. Den Gesamtgemeinderat trafen wir im November zu einem Gedankenaustausch. Die Leist Präsidenten kamen 2x zusammen um gemeinsame Themen zu besprechen und nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Der Vorstand des HLT befasste sich unter anderem vertieft mit

- *Dem Infokasten an der Busshaltestelle Tellstrasse.*
Dieser müsste nach einem Vandalenakt aufwändig repariert werden. Der Vorstand entscheidet sich aber dazu auf die Reparatur zu verzichten. Bisher hat sich daraus, nach unserer Kenntnis keine negative Reaktion ergeben.
- *Der Antenne auf der Klinik Hohmad.*
Ist eine rechtlich bindende Bewilligung erteilt worden. Die Einsprecher, darunter auch der Hohmad-Leist haben aufgrund des Risikos eines Misserfolges und den erforderlichen finanziellen Mittel auf den Weiterzug des Verfahrens verzichtet. Seit November ist die Anlage auf Sendung.
- *Dem Altersleitbild der Stadt.*
An einem Kickoff zur Umsetzung trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Institutionen, Politik und der Bevölkerung. Aus der Umfrage zum und dem daraus entwickelten Leitbild ging es darum eine Priorisierung der Schwerpunkte zu ermitteln. Aus allen Arbeitsgruppen wurde das Wohnen oder die Mobilität im Alter an die zwei ersten Stellen gestellt. Die Organe der Stadt werden daraus die erforderlichen Massnahmen erarbeiten und dann in eine Vernehmlassung schicken.
- *Der Zone mit Planungspflicht Freistadt*
Dazu hat sich das Planungsamt entschieden einen für Thun neuartigen Weg zu gehen. Mittels eines sogenannten Testverfahrens soll zu jedem Zeitpunkt der Planung überprüft werden, ob das Projekt Freistadt noch auf einem mehrheitsfähigen Weg unterwegs ist.
- *Der Sanierung der Tellstrasse*
Dazu haben wir beim Tiefbauamt zur Anwohnerinformation und dem Bauprogramm nachgefragt und diese erhalten. Aus unserer Sicht waren keine zusätzlichen Aktionen erforderlich da die Liegenschaften immer erreichbar waren oder ein Ersatz-PP zur Verfügung stand. Die allgemeine Information und

das Bauprogramm wurden auf unserer <http://www.thun-hohmadleist.ch/> Seite aufgeschaltet.

- *Gefahrenen Geschwindigkeiten im Quartier*
Diese immer wiederkehrende Frage beschäftigt nicht nur den Hohmad-Leist sondern alle anderen Leiste auch. Dabei wird in der Regel festgestellt, dass der V85-Wert innerhalb der erlaubten Geschwindigkeit liegt. (85% der gemessenen Fahrzeuge fahren innerhalb der vorgeschriebenen Geschwindigkeit oder darunter). Gemessen werden zudem die Fahrzeugbewegungen auf der für die Messung ausgewählten Strecke. Daraus erfolgt fast immer die Erkenntnis, dass sowohl das Verkehrsaufkommen wie auch die gefahrenen Geschwindigkeiten durch Anwohnerinnen und Anwohner subjektiv wahrgenommen werden. (Nicht jedes laute Auto ist auch schnell unterwegs).
- *Anliegen aus dem Quartier*
soweit uns diese zugetragen werden.

Mitgliederbestand per 31.12.2015: 258 Mitglieder (+ 13) in 134 Haushalten.

Veranstaltungen

Sanierung / Umbau Schulhaus Pestalozzi

Zuerst entschuldige ich mich bei allen TeilnehmerInnen für den ungenügenden Zugang zu den Räumlichkeiten und den verschiedenen Hindernissen auf dem Rundgang.

Rund 60 Personen treffen sich im späteren Nachmittag des 7. Mai vor dem Pestalozzischulhaus zu einer Besichtigung der erneuerten Schulräume. Was ein Blick hinter die Kulissen werden sollte, ich gebe es zu, wird aber zu einer Baustellenbesichtigung.

Sowohl der Vorstand des Hohmad-Leist wie auch der Veranstalter, die Stadt, hatten die Situation unterschätzt. Was gestern noch zugänglich war, ist heute hinter einem Bretterverschlag abgesperrt. Die Handläufe in den Treppenhäusern werden ersetzt und sind derzeit nicht montiert. Einfach war es für alle Beteiligten nicht und ich danke allen Teilnehmern für ihr Verständnis zum etwas chaotischen Ablauf der Führung.

Durch verschiedene Ereignisse sind die Bauarbeiten um mehrere Wochen in Verzug. Viele ehemalige Schüler der Bildungsstätte wollten sehen was aus dem Ort unzähliger strapaziöser Lektionen geworden ist respektive werden soll.

Im Keller wird die neue Tagesschule eingebaut. Über eine Treppe können die SchülerInnen neu auf direktem Weg auf den Pausenplatz gelangen. Um diese und andere Veränderungen zu ermöglichen mussten Sanierungen und Erweiterungen aus den letzten 100 Jahren zurückgebaut werden. Zwar existieren dazu Pläne und Skizzen, diese entsprechen jedoch nicht immer den effektiv vorgenommenen Veränderungen oder verwendeten Materialien. So werden die Rückbauarbeiten aufwändiger und zeitintensiver als geplant. Zwar sind bei der Bauplanung entsprechende Zeitreserven eingebaut worden aber die Realität am Bau frisst diese bei weitem auf.

So sind wir gezwungener Massen also auf einer Baustelle unterwegs. Zu sehen gibt es zwar viel aber das Vorstellungsvermögen wie diese Sanierung dereinst im Endausbau aussehen soll wird sehr stark strapaziert.

Neuerungen im Sanitärbereich sind bereits weit fortgeschritten und das Endresultat ist erkennbar. Dem gegenüber sind in den Klassenzimmern nur die Anlagen und Infrastruktur die sich dereinst hinter den Kulissen verbergen wird zu besichtigen.

Die ursprüngliche Farbgebung und verwendeten Materialien werden widerhergestellt. So werden die Wände wieder wie bisher mit Jute bespannt und lindengrün gestrichen. Die darüber liegenden Teile der Wände bis hinauf zur Decke wie vorher geweißelt.

Das Gebäude selber muss auf den neusten Stand bezüglich Erdbebensicherheit getrimmt werden. Die Zimmertüren zu den Räumen haben den neusten Sicherheitsanforderungen zu genügen. Doch wie kann das mit 100 jährigen Türen, die weiterverwendet werden sollen, erreicht werden? Die Türen werden in einem speziellen Verfahren der Länge nach aufgeschnitten und eine feuerhemmende Zwischenschicht eingearbeitet. Die bekannten Fenster über der Türe werden den Feuerschutzmassnahmen angepasst ohne dass deren Charakter verloren geht.

Dass bereits im Neubau vor über hundert Jahren qualitativ hochstehende Materialien verbaut wurden zeigt sich in der Tatsache, dass die damals eingebauten Fenster wiederverwendet werden können. In die alten Rahmen wird durch eine spezialisierte Firma Isolierglas eingebaut. So entsteht nach und nach ein Gebäude das den aktuellen Energiestandards gerecht wird.

In allen Bereichen ist die Zugänglichkeit für Personen mit einer eingeschränkten Mobilität sichergestellt werden. Dazu wird die Liftanlage modernisiert und erweitert.

Der Estrich wird aus dem Zustand kalter Dachboden isoliert und als Lagerort ausgebaut. Grosse Teile des Dachs können mit den alten Biberschwanzziegeln gedeckt werden. Nur ein geringer Teil der Ziegel müssen neu angefertigt werden.

Der Kalksteinsockel und die Fassade werden einer Erneuerung unterzogen. Die Stuckaturen innen und Fresken aussen aufgepeppt. Die steinernen und schmiedeeisernen Plastiken am Gebäude restauriert. Die Umfriedung wird um das ganze Areal herum im originalen Zustand wieder hergestellt.

Im Ganzen gesehen kann im Sommer 2015 festgestellt werden „Eine gelungene Schulhaussanierung die den aktuellen und zukünftigen Anforderungen für lange Zeit wieder gerecht wird“. http://www.igu.ch/1-renovationPeschu/index_renoP.htm

Besuch Festung Heinrich

29. August 2015, ein wunderbarer sonniger Samstagvormittag mit angesagten Temperaturen bis 30 Grad. Und trotzdem sind die Mitglieder des Hohmad-Leist in schweren Wanderschuhen und ausgerüstet mit Faserpelz und Windjacke unterwegs. In mehreren Autos geht's Richtung Spiez / Hondrich zur Bergbauernschule, heute Inforama. Ab da zu Fuss durch den kühlen Wald bergan. Und dann liegt „es“ vor uns. Ein entscheidender Teil des Reduits aus dem 2ten Weltkrieg und ein (bestens gewahrtes?) Geheimnis aus dem kalten Krieg. Die Festung Heinrich. Nach einer Einführung zu Bau, Lage im Gelände und allgemeiner Funktion des Festungswerkes geht's hinein in die Kälte der Nachkriegszeit. Kalt und klamm, ja nass ist es ausserhalb der containerähnlichen Einbauten für Unterkünfte, Büros, Leitstellen, Küche und Bad, natürlich nur mit kaltem Wasser, in den ausgehauenen Fels.

Doch der Reihe nach.

*Der Gedanke: „Es ist in Aussicht genommen, im Hondrichhügel eine Stollenanlage zu schaffen, mit 2 Eingängen im Steinbruch nördlich des Dorfes Hondrich und 4 Beobachtungsposten am feindseitigen Hang, für die Feuerleitung von 6 schweren Batterien“.

Diese Feuerleitung sollte dereinst feindliche Bewegungen im Gelände erkennen, Anweisungen an die Geschützstellungen der Festungen und Artilleriestellungen rund um den Thunersee erarbeiten und die Geschützfeuer ins Ziel leiten. Dazu war es erforderlich den Raum zwischen Niesen und Niederhorn einzusehen. Dazu war es erforderlich den Hondrichhügel mit Gängen und Kavernen zu durchziehen.

*Der Bau: „Ende September 1941 begann man mit dem Ausbruch der Eingänge. Anschliessend wurde der Vortrieb des Fenster-Stollens in Angriff genommen. Mit dem Durchschlag des Beobachtungsstandes erblickten die Bauarbeiter auf der Nordseite des Hondrichhügels wieder Tageslicht. Analog wurden die Nebenstollen, Funkräume, Kabelstollen sowie Büro- und Unterkunftsräume ausgebrochen. Im August 1942,

nachdem der Rohbau fertiggestellt war, wurden die Funkräume mit Kalksandsteinen ausgemauert sowie die Dächer mit Betonelementen gedeckt.“

1943 steht zwar die Infrastruktur, WC- und Waschanlagen mit Lüftung und fließendem (Kalt-)Wasser, einem Telefonzentralen-Raum (ohne Zentrale) und einer einfachen elektrischen Niedervolt-Installation die an Bügeln an der Decke montiert war bereit. Es fehlten immer noch die Einbauten für die Büro-, Unterkunftsräume und den Maschinenraum zum autonomen Betrieb der Anlage. 1953, also lange nach dem Krieg, erfolgte endlich der Einbau der Schiesszentrale, des Maschinenraums und der Gasschleusen in zwei Etappen 1953/54. Der Umbau des Bürotraktes, der Unterkunft und der Küche sowie der Ventilation wurde erst 1956/57 durchgeführt.

* Quelle Festungsverein Hondrich <http://www.festung-heinrich.ch/index.html>

So sind wir den unterwegs in diesen eher düsteren, nur schwach beleuchteten Kavernen, Gängen und Nischen für verschieden Funktionen. Spartanisch eingerichtet Unterkunftsräume sehen wir. Das Behandlungszimmer des Arztes oder das Einzelzimmer des Kommandanten. Ausserhalb dieses war nie jemand alleine, zu eng sind die Platzverhältnisse. Die Küche einfach, ein zentraler Herd bei dessen Anblick man sich gut vorstellen kann, dass in Hondrich die Lichter ausgingen wenn er eingeschaltet wurde. Dafür einmal aufgeheizt für lange Zeit warm. Genau warm ist es nicht wirklich ausser in den Beobachtungsposten hoch über Spiez. Friedlich liegt an diesem Sommertag das Land unter uns. Bis weit ins Aare- und Gürbetal schweift der Blick. Ganz weit hinten der Jura über dem sich erste Wolken ballen. Der See friedlich und still, aber Halt! Es war ja eine andere Zeit, damals, als die Festung angelegt wurde, werden musste.

Dank

Dieser gebührt den Mitgliedern des Hohmad-Leist für die Akzeptanz unseres Wirkens, dem Leistvorstand für die „geopferte Freizeit“, deren Angehörigen für das Verständnis der ehrenamtlichen Vereinsarbeit, den Nachbarleistern sowie allen Amtsstellen und Behörden für die Zusammenarbeit im vergangenen Vereinsjahr.

3600 Thun, Anfang 2016

Alfred Blaser

Präsident HLT